

Eröffnung zum Jubiläum geplant



Der Schuppen an der Lennestraße ist weitgehend entkernt, die Backsteine werden gesäubert und wiederverwendet. *Foto: Rech*

Reckenfeld -

Aus einem früheren Munitionsschuppen an der Lennestraße wird ein Haus der Geschichte - mit viel Eigenleistung aus Reckenfeld.

Von Oliver Hengst

Als Bauherr erlebt man so manche Überraschung – meistens unliebsame. Die Überraschungen jedoch, die die Bauherren des Reckenfelder Bürgervereins bislang beim Umbau des Schuppens in der Lennestraße machten, waren überwiegend positiv. Allen voran diese: Samstag für Samstag findet sich eine meist vier- bis fünfköpfige Gruppe am Schuppen ein, um den Umbau tatkräftig voranzutreiben. Ehrenamtlich und dennoch so verlässlich, dass man fast die Uhr danach stellen kann. „Wir haben an die 1000 Stunden geleistet“, bilanziert Ferdi Mehl stolz. „Das hören die Fördergelder-Geber immer gern, wenn man sich selbst einbringt.“

Der unermüdliche Einsatz der Helfer schlägt sich in handfesten, baulichen Fortschritten nieder. „Der Schuppen ist nahezu entkernt“, sagt Mehl, der sich unter dem Dach des Reckenfelder Bürgervereins federführend um das Projekt kümmert. Derzeit arbeite man daran, die Backsteine zu „entschuppen“. Sie könnten als Bodenbelag Wiederverwendung finden. Als nächstes steht die Betonsanierung der Decke an, diese muss abgestrahlt werden. „Den großen Dreck haben wir raus“, freut sich Mehl über den Fortgang der Arbeiten.

Doch ist ein Bauabschnitt erledigt, wartet bereits der nächste: Die Fensteröffnungen zur Straßenseite werden geschlossen, dafür werden sie an den Stelen, an denen die Fenster früher saßen, wieder geöffnet. Als nächste große Aufgabe steht sodann die fachgerechte Verlegung der Sanitär- und Elektroleitungen auf dem Programm. „Wenn das fertig ist, können wir mit dem Boden anfangen“, skizziert Mehl den weiteren Fahrplan, an dessen Ende die Eröffnung des „Hauses der Geschichte“ steht. Dies ist für 2016 anvisiert – das Jahr, in dem Reckenfeld gemäß einer Abstimmung das 100-jährige Bestehen des Ortes feiert.

Neben reichlich handfester Arbeit gilt es auch viele Schreib- und Büroaufgaben abzuarbeiten. In erster Linie geht es dabei um die Vorbereitung von Ausschreibungen und das Einwerben von Fördermitteln. Für diese wiederum brauchen die Macher des Bürgervereins einen detaillierten Kostenplan. Ohne schriftlich fixierte Angebote von Handwerksbetrieben ist das nicht zu machen.

Alles in allem rechnet Mehl mit 25 000 bis 30 000 Euro Kosten – „wenn alles gut läuft.“ Mehl nennt diese Summe eine „hoffnungsvolle Prognose“, wohl wissend, dass immer etwas dazwischenkommen kann. Würden die Helfer nicht so viele Eigenleistungen erbringen, müsste nach interner Berechnung rund das Doppelte aufgebracht werden, um aus dem Munitionsschuppen ein „Haus der Geschichte“ zu machen. Doch eben dieses Geld hat der Verein nicht, ergo ist so viel Muskelhypothek wie eben möglich gefragt. „Was wir selber machen können, machen wir auch“, sagt Mehl.

„Es ist noch viel zu tun. Es geht nur Schritt für Schritt – und irgendwo muss man mal anfangen“, umreißt Ferdi Mehl den pragmatischen Ansatz, den die Engagierten verfolgen.

► Die Projektgruppe stellt sich und den Stand der Bauarbeiten im Rahmen des Erntedankmarktes vor, der am Samstag, 28. September, von 12.30 bis 18.30 Uhr in der Ortsmitte stattfindet.